



Artist: SANKT OTTEN
Album: TOTE WINKEL
Format: CD | LP | Digital
Label: DENOVALI
Cat. No. DEN377
Label Code: LC-27117

Tracklist:

01. Geweint Wird Nur Zum Schluss 9:23
02. Toter Winkel (Klick, Klick, Klick) 4:43
03. Es Wird Wieder Schlechtere Tage Geben 5:07
04. Die Gute Fee War Schon Da 3:13
05. Filterkaffee und Finsternis 7:05
06. Goodbye, Düsseldorf 3:41
07. Schon Wieder Apokalypse 10:21

Im Frühjahr 2022 legten uns Sankt Otten mit dem Album „Symmetrie und Wahnsinn“ ein elektronisches Kleinod zu Füßen, und nun steht die nächste Platte bereit, unsere geschundenen Gemüter zu erhellen. „Tote Winkel“ (blind spots) ist hierbei sowohl gestalterisch als auch musikalisch wieder ein Teil einer Album-Serie mit geometrischem Kontext.

Das durch Corona maximal entschleunigte 2021 nutzten Stephan Otten und Oliver Klemm produktiv. Erstmals wurde mit der Mühle der Freundschaft (Bad Iburg) ein externes Studio gebucht und der dortige Fundus an analogen Synthesizern und sonstigen Klangerzeugern entstaubt. Sankt Otten fassten den Masterplan, den in den altertümlichen Keyboards und Oszillatorengehäusen gefangenen Geist aus 50 Jahren deutscher elektronischer Musik erst frei-, dann zu zerlegen, auf links zu drehen und neu zu interpretieren. Zu Anklängen der Musik aus Düsseldorf gesellen sich Töne, die man aus dem Weserbergland kennt, oder auch mystisch-erhabene Klangbögen und natürlich die für die Berliner Schule typischen Sequenzen - ob nebeneinander oder ineinander verwoben. Abweichend von der sonstigen Arbeitsweise ist ein Großteil der Titel erst im Studio und in Teilen aus Improvisationen entstanden, was „Tote Winkel“ zum organischsten Material macht, das wir bis heute von Sankt Otten gehört haben.

TOTE WINKEL – track by track:

Meditative Sequenzen führen uns in „Geweint wird nur zum Schluss“ in das neue Album ein, analoge Streicherflächen hängen am Himmel, während die Synthesizer zwitschern und rauschen, was die Geräte hergeben. Inmitten von Schichten und Formen verschmilzt das Spiel von Gitarre und Oszillator zu perfekter Harmonie.

Wenn im Studio schon ein Vocoder im Regal steht, dann muss dieser auch genutzt werden. Nach zwanzig Jahren ist erstmals wieder eine Stimme bei Sankt Otten zu hören: „Toter Winkel (Klick, Klick, Klick)“ liefert Antworten auf gleich zwei Fragen: „Wie hätten Sankt Otten 1980 geklungen?“ und „Was ist eigentlich dieser Synth-Pop, von dem alle reden?“ Wir fragen zudem: Ist das der heimliche Hit des Albums?

Ein wenig Trivia für die Nerds: Ausgangspunkt für „Es wird wieder schlechtere Tage geben“ war die Zufalls-wiedergabe eines defekten Roland SH-1000 Synthesizers. Stephan Otten trommelte live dazu, während Oliver Klemm eine Juno 106 Fläche einspielte. Anschliessend wurden Gitarren und Synth-Melodien overdubt und fertig war der Beitrag zum Subgenre Doomkrautambient – von Sankts Gnaden in die Welt entlassen.

„Die gute Fee war schon da“ ist wie das tiefe Ein- und Ausatmen der Maschine, das nichts Gutes verheißt. Dennoch schlägt es uns in seinen Bann, wie die herannahenden Autoscheinwerfer das Rotwild. Das Stück wurde bis auf die Gitarre live aufgenommen. Martin Schmeing, der für die Aufnahmen im Studio am Pult saß, setzte sich hier spontan an den DX7.

„Filterkaffee und Finsternis“ beginnt behutsam mit einer sanften Sequenz, ganz im Stil eines klassisch kontemplativen Sankt Otten Tracks. Das Stück durchwandert eine dezente Rhodes-Melodie und das stetige Öffnen der Oszillatorenklangfarbe. Im Hintergrund singt Oliver Klemms Gitarre und versüßt diesen Soundtrack zu Kaffee und Kuchen mitten im Weltuntergang.

Der Motorik-Beat, verfeinert mit warmen, analogen 80er Elektronik-Klängen und einer lockeren Echo-Gitarre macht „Goodbye, Düsseldorf“ fast schon tanzbar, auf jeden Fall aber zum Kopfnicker. Verzweifelt ringt man um die Referenz in Sound und Melodie, kapituliert am Ende jedoch vor der Einsicht: Sankt Otten ist gleichzeitig Vergangenheit und Zukunft.

Mit der lakonischen Bemerkung „Schon wieder Apokalypse“ entlassen uns Sankt Otten schließlich in die Nacht. Erneut sind es ikonische Sequenzer-Klänge und ein Soundteppich aus Mellotron-Sounds, die Past & Future Tense vereinen und eine Klammer um „Tote Winkel“ schließen, die es von anderen Sankt Otten Alben abgrenzt und in ganz eigene Klangwelten entführt. Der Kontrast zwischen bloßer Repetition und geschickten Wechseln innerhalb der Komposition entwickelt in den 10 Minuten des Stückes seine eigene Sogwirkung. Klaus Schulze hätte vermutlich sein OK gegeben.

Beim Mastering von „Tote Winkel“ hat der New Yorker Rafael Anton Irisarri Hand angelegt, wie schon in Produktionen von Biosphere, Ryuichi Sakamoto, Tycho, Terry Riley, Fennesz und vielen mehr. Als Teil der Serie grafischer Cover, wurde auch dieses außergewöhnliche Stanz-Artwork von Daniel Castrejon gestaltet. Die Vinyl-Version kommt im Die-Cut-Cover und farbigem Vinyl, die CD im formschönen Pappschuber.

Das 1999 gegründete Osnabrücker Duo Sankt Otten veröffentlicht seit 2009 bei Denovali. „Tote Winkel“ ist das inzwischen 14. Album zeitloser (Instrumental) Musik. Die Band hat sich der heiligen Dreifaltigkeit aus Krautrock, Ambient und zeitgenössischer Elektronik verschrieben.

STEPHAN OTTEN: Drums, Programming, Synthesizers, Voice

OLIVER KLEMM: Guitars, Synthesizers, Rhodes